

Noll man nach einem schwierigen Studium im Fach Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bereits Klausuren schreiben? Vieles spricht für, manches gegen eine solche Form der Leistungskontrolle zu Beginn des 1. Semesters. Dagegen sprach vor allem, daß die Studenten erst seit kurzer Zeit an der Hochschule weilten und sich deshalb noch nicht auf die neuen Arbeitsmethoden eingestellt haben könnten. Außerdem kannten die Lehrkräfte die Studenten noch sehr wenig.

In der Abteilung Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung wurde das Für und Wider erörtert und schließlich beschlossen, die Klausuren schreiben zu lassen.

Wie wußten dabei folgendes überprüfen:

Kritisch: In welchem Grade eigneten sich die Studenten Literaturkenntnisse an? Zweitens: Wie verstanden sie die Literaturkenntnisse für die Bearbeitung eines Themas anzuwenden und inwieweit waren sie zu logischen Gliederung und Beweisführung in der Lage? Drittens: Wie wußten das Niveau der Studenten testen, um die Lehrveranstaltungen darauf aufzubauen.

Eine Seminarzeit von 90 Minuten benutzten wir, um die Studenten Themen zu Problemen des „Kommunistischen Manifestes“ und der ersten Hauptperiode der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse schriftlich beantworten zu lassen. Darauf wurden die Studenten veranlaßt, den Gedanken von der passiven Aufnahme des Lehrstoffes zur aktiven Widergabe zu vollziehen. Bei allen Schwierigkeiten, die hier aufraten, ist bereits die Erprobung der Fähigkeit, sich selbst mit einem bestimmten Problem auseinanderzusetzen, als Postulatum für die Umstellung auf die neuen Arbeitsmethoden der Hochschule zu bewerten.

Neben der weltanschaulichen Bildung, der politischen Erziehung und des Erwerbs anwendungsbezogener exakter Kenntnisse, ist die Erfährtung zu selbständiger, schriftlicher Denken und die Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden einer der Aufgaben des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums. Selbständiges, schriftliches Denken und wissenschaftliche Arbeitsmethoden, vor allem beim Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus sind Grundvoraussetzungen für eine erzieherische Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unter diesem Aspekt betrachtet, ergeben sich aus der Auswertung der erwähnten Klausuren wertvolle Erkenntnisse, aus denen, wie durch die Seminarie allein nicht so bald gelangt werden.

Zusätzlich muß der Mehrzahl der Studenten beigelegt werden, daß sie fiktiv gearbeitet haben und gute Literaturkenntnisse erworben. Ein großer Teil der Studenten legte die Arbeiten logisch an. In der Ausbildung zeigten sich jedoch zwei Haupt-

Klausuren schnell im ersten Semester?

Von
Inge Ulrich,
Dipl.-Lehrer für
Marxismus-Leninismus
Institut
für Gesellschafts-
wissenschaften

Am 21. März 1962 haben die Abendstudenten Hans-Hermann Zillinger und Wolfgang Sommer ihre Diplomarbeiten erfolgreich verteidigt und erhielten anschließend ihre Abschlußzeugnisse der Fachrichtung Wärmetechnik. Diese beiden Studenten sind die ersten Absolventen, die das Studium an unserer Hochschule als Wärmetechniker beendet haben.

W. Sommer, dessen Diplomarbeitsdurchgang die Entstehungssituation einer Farbfernsehapparatur war, wird im Versuchsfeld des Industriewerkes Karl-Marx-Stadt eine neue Tätigkeit aufnehmen.

H.-H. Zillinger hat in seiner Diplomarbeit experimentelle Untersuchungen auf dem Gebiet der Verfestigungskühlung am Versuchskörper des Maschinenlaboratoriums durchgeführt und konnte sich dabei ein umfangreiches Spezialwissen aneignen. Er wird künftig im VEB Industrieprojektierung Leipzig arbeiten.

Dipl.-Ing. Suchy

Gast aus Krakow

Am 11. März 1962 fand im Kreuzen-Haus der Gebäude Reichenhainer Straße das 2. Technologische Kolloquium statt. Der Referent Prof. Dr.-Ing. Jan Kaczmarek, Direktor des Instituts für Bearbeitung der Metalle an der Technischen Hochschule Krakow (VR Polen), ein bedeutender internationaler akademischer



Prof. Dr. Kaczmarek

Wissenschaftler, sprach über das Thema: „Untersuchungen des Einsatzes der Schneidkanteneinschlüsse auf die Verfestigung der Oberflächenschicht.“

Prof. Kaczmarek lehrt mehrere Sprachen und hielt seinen Vortrag in fließendem Deutsch. Die heilige Beteiligung aus verschiedenen Institutionen unserer Technischen Hochschule, dem ZIV, dem IWF und aus der Industrie zeigte das allgemeine Interesse an diesen Themen. Den interessanten Vortrag der Referenten schloß sich eine sehr rege fachliche Diskussion an. Prof. Kaczmarek sprach an unserer TH auf Grund einer Einladung von Prof. Dipl.-Ing. Opitz, Institut für Technologie des Maschinenbaus, der im vorigen Jahr das Institut für Bearbeitung der Metalle an der TH Krakow besuchte.

Dipl.-Ing. Kitzel

Arbeitstagung „Spannungsoptik“

Das Institut für angewandte Mechanik veranstaltete gemeinsam mit dem Zentralen Arbeitskreis C 37 vom 3. bis 5. Mai 1962 die jährliche Arbeitstagung „Spannungsoptik“, die

mangel: Existiert wurde nicht (oder nur im Ansatz) verstanden, die erworbenen Literaturkenntnisse zu exakter Beweisführung anzuwenden. Deshalb blieben die meisten Arbeiten in Behauptungen stecken. Zweitens zeigten sich Lücken in den Geschichtskenntnissen, die im Widerspruch zum höheren Bildungsstand der Studenten stehen.

Eine Reihe von Studenten entschied sich, vor die Wahl zwischen theoretischen Problemen aus dem „Kommunistischen Manifest“ und historischen Themen gestellt. Letztere Sie gingen davon aus, daß für die historischen Themen besser Voraussetzungen mithanden. Dieser Ausgangspunkt erwies sich aber in vielen Fällen als Trugschluß. Wir mußten immer wieder feststellen, daß die Studenten ihre aus dem Studium des „Kommunistischen Manifestes“ gewonnenen Kenntnisse über die historische Mission der Arbeiterklasse schematisch auf die Revolution von 1848 übertragen und die konkreten Hinweise von Marx und Engels für die damaligen Aufgaben der Arbeiterklasse im Abschnitt IV des „Manifestes“ übersahen. So taucht beispielsweise in vielen Klausuren die Behauptung auf, es sei Aufgabe der deutschen Arbeiterklasse in der Revolution von 1848 gewesen, die Führung zu übernehmen und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen.

Bei der Auswahl der Themen durch die Studenten zeigte sich bei einzelnen Gruppen eine interessante Tendenz, als die man im Augenblick jedoch noch nicht verallgemeinern kann. So zeigte sich bei den Mathematik-Okonomen und bei den Physikern ein großes Interesse für theoretische Probleme als in anderen Gruppen. Es ist, wie gesagt, noch zu früh, um etwa hierauf zu schließen, daß bei den Studenten naturwissenschaftlicher Disziplinen die Basis zum theoretischen Denken stärker ausgeprägt sei, als bei den Studenten der Technologie. Wir verzerrt diese Erweiterung weiter beschreiben, weil sie sollte sie sich als verallgemeinerungsfähig erweisen, wichtige Schlüssefolgerungen für die Seminardurchführung anstreben.

In den Klausuren erreichten 4 Prozent der Studenten die Note 1, 23 Prozent der Studenten die Note 2, 43 Prozent der Studenten die Note 3, 21 Prozent der Studenten die Note 4 und 5 Prozent der Studenten die Note 5. Diese Krebsisse sind kein Grund zum Jubeln. Es gilt deshalb schätzende Schlußfolgerungen aus der Antwortung der Klausuren zu ziehen:

In den Lehrveranstaltungen müssen den Studenten Aufgaben gestellt werden, die sie zum selbständigen Denken anregen. Es gilt, von den Studenten zu fordern, ihre Meinung in den Seminaren zu begründen und Begründungen zu beweisen. Wichtig sind ständige Hinweise zur Vermittlung der Klausuren.

zum ersten Male an unserer TH stattfindet. Sie steht unter dem Thema: „Die Spannungsoptik als Hilfsmittel des Konstrukteurs.“

Neben der Spannungsoptik werden auch weitere wichtige Verfahren zur Spannungs- und Dehnungsanalyse auf dem Programm stehen. Als Vortragende melde ich auch Götsche aus Ungarn und Westdeutschland.

Die Wahl unserer TH als Tagungsstätte ergab sich aus dem erzielbaren Wirken unseres Institutes auf experimentellem Gebiet. Unser Hauptarbeitsgebiet stellt die Modelltechnik dar, wo wir Grundlagen für den Einsatz neuer Werkstoffe (Epoxyharze, Gummi) schaffen, die eine wirtschaftliche Versuchstechnik gewährleisten. Die experimentelle Abteilung kann auf acht abgeschlossene Forschungsthemen (Kegelräder, Kugellager, Turbinenflansche, Lagerstühle u. a.) zurückblicken.

Dipl.-Ing. Ullmann

Film zur Studien- aufklärung

Einen 16-mm-Magnetholofilm zeigt gegenwärtig die Technische Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg in den Oberzügen ihres Bezirks. Unter dem Titel „Vom Abitur zum Diplom“ vermittelt der 40-Minuten-Film den künftigen Studenten Wissenswertes aus dem akademischen Leben der Technischen Hochschule.

Der Film, von Mitarbeitern der TH gedreht, soll zu einer systematischen Studienaufklärung beitragen und die Abiturienten vor allem mit den volkswirtschaftlich wichtigsten Fachrichtungen vertraut machen.

(ND vom 17. Februar 1962)

Beenden Sie die Aggression in Vietnam, Herr Präsident!

Anlässlich der zweiten Perspektivplanberatung am 31. März sandten die anwesenden Wissenschaftler, Mitarbeiter und Studenten unserer TH folgende Protestschreiben an den USA-Präsidenten Johnson:

Herr Präsident!

Mit großer Empörung stellen wir fest, daß die USA ihre Aggressionen gegen die Demokratische Republik Vietnam verstärken. Die friedliebenden Menschen der Welt fordern jedoch die sofortige Einhaltung dieser kriegerischen Aktionen. Den Protesten gegen die Politik Ihres Regierung schließen sich viele hervorragende Persönlichkeiten an, darüber auch ein so bekannter Wissenschaftler wie der Vorsitzende des Weltfriedensrates, Herr Prof. Bernat.

Die Handlungsweise der USA ist kaltblütig gefährlich und widerspricht allen Normen des Völkerrechtes: sie kann die ganze Welt in eine Kriegskatastrophe stürzen, deren Ausmaße noch nicht zu übersehen sind. Im Interesse der Erhaltung des Friedens verzögern wir daher von Ihnen, Herr Präsident, die Aggression gegen die DRV unter allen Umständen sofort zu berenden!

Wir haben auch mit Unruhen vernommen, daß die nach Südvietnam gehirten USA-Truppen giftige gegen die südvietnamesische Bevölkerung einwirken. Herr Präsident! Das ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und auf keinem Fall vereinbar mit Ihren höheren Erklärungen über Freiheit, Menschenrecht und Menschenwürde, die angeblich von den USA geschützt werden.

Wir fragen Sie, Herr Präsident, mit welchem Recht nimmt sich die Truppen der USA in die inneren Angelegenheiten der vietnamesischen Staaten ein? Auch das vietnamesische Volk hat das Recht, seine Geschichte selbständig zu bestimmen. Sorgen Sie mit für die strikte Einhaltung des auch von den USA unterschriebenen Genfer Indochina-Abkommens vom 21. Juli 1954! Verlassen Sie den sofortigen Abzug aller USA-Truppen und Berater aus Südvietnam!

Was ist verdeckter Krieg?

In Gewerkschaftsgruppenversammlungen und anderen Zusammensetzungen stellen Angehörige unserer TH im Zusammenhang mit Diskussionen über die politische Entwicklung in Westdeutschland die Frage, was unter „verdecktem Krieg“ zu verstehen ist.

Der bekannte militärpolitische Mitarbeiter des „ND“, Bajo Hembel, schreibt dazu:

„Der Begriff des verdeckten Krieges stammt aus dem Arsenal derselben, die Revanchepolitik betreibt, nach Kernaufgaben und die Verteilungsschlüsse planen.

Auf der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED zitierte der Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Hoffmann, ein Dokument der Bundeswehrführung, in dem der verdeckte Krieg definiert ist als „eine zum Waffeneinsatz gesteuerte Krisensituation von bürgerkriegsähnlichem Charakter, wobei der Angreifer nicht mit Gründen operiert, sondern im Kräfte einsatz unterhalb der Schwellen des konventionellen Kriegs bleibt und die Kampfgrundlage des Untergrund- und Bandenkampfes anwendet.“

In der offiziellen Zeitschrift des Bonner Kriegsministeriums „Wehrkunde“ wurde im Juli 1964 davon gesprochen, die hierfür ausgebildeten Kräfte bereits im nominellen Frieden in einem verdeckten Krieg einzusetzen. Schließlich wurden Ziel und Methoden eines solchen Einsatzes auch in einem anderen Bundeswehrdokument sichtbar, das Armeegeneral Hoffmann während seiner Pressekonferenz am 13. Januar erläuterte. Damals mit der verdeckten Krieg als Voraussetzung zu einem konventionellen oder militärischen Angriff, im Sinne eines großangelegten Kommando-Unternehmens, Lähmung der Operationsfreiheit und der Versorgung durch Sabotage, Krisenstimmung durch Terror.

Diesen verdeckten Krieg planen die westdeutschen Imperialisten gegen die DDR. Wenn das übertrieben scheint, der schaut sich die Bonner Politik an: revolutionäre Heile, Ansatzen revisionistischer Theorie, Journalistikkritik, Atompläne und Nostalgieauflösung, Störmanöver (z. B. gegen das Potsdamer Abkommen), Ideologische Divergenz, Spionage und Sabotage, schließlich Grenzprovokationen und Mord an unsren Grenzlanden.

(ND vom 8. Februar 1962)